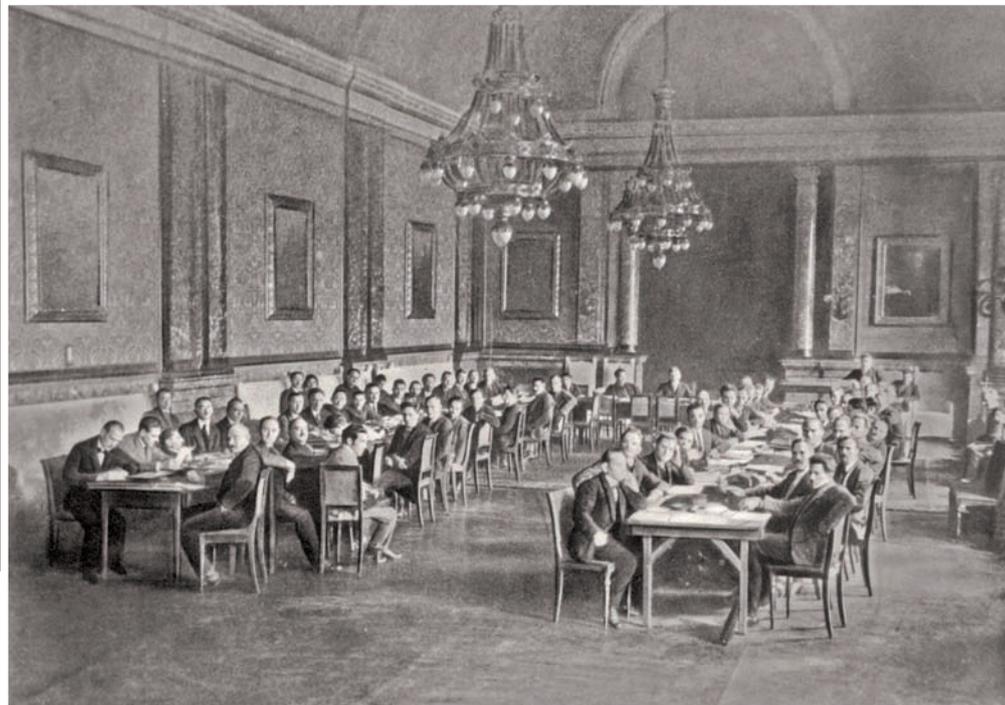


FESTSAAL



Festsaal um 1920

KAISERREICH | WEIMARER REPUBLIK

Ursprünglich wurde der Festsaal als Beratungssaal geplant. Durch seine prunkvolle Ausstattung gewann der an der Südseite des Hauses im dritten Stock gelegene Raum zunehmend einen Festsaalcharakter. Die mit farbigen Stofftapeten bespannten Wandflächen wurden von grünen Stuckmarmorsäulen eingefasst. Der leuchtend rote Teppich des Fußbodens vervollständigte mit den filigranen Kronleuchtern und dem schweren Polstergestühl die prächtige Ausstattung.

Nachdem im Dezember 1918 die Delegierten auf dem 1. Allgemeinen Kongress der Arbeiter und Soldatenräte die Weichen für die parlamentarische Demokratie der Weimarer Republik gestellt hatten, trafen sich zwei Wochen später die enttäuschten Anhänger einer Räterepublik im Festsaal. Zum Jahreswechsel 1918/19 wurde hier die Kommunistische Partei Deutschlands gegründet. Gründungsmitglieder waren die wenig später ermordeten Sozialisten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

NS-ZEIT

1932 diente der Festsaal der NSDAP als Sitzungssaal. Diese stellte nun auch im Preußischen Landtag die stärkste Fraktion. Vier Jahre später, 1936, nahm Hermann Göring hier die Geschenke anlässlich seiner Hochzeit mit Emmi Sonnemann entgegen. Zu diesem Zeitpunkt war das Parlament bereits aufgelöst und der Preußische Landtag schon zum „Haus der Flieger“ umgebaut worden.

FESTSAAL

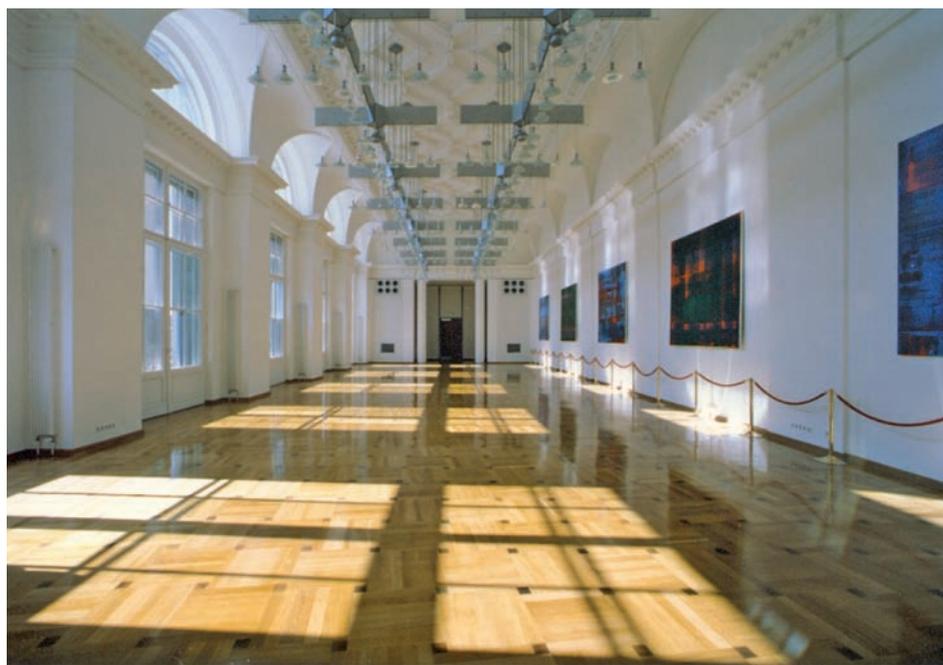
DDR-ZEIT

Nach Gründung der DDR wurde der Festsaal 1951 zum offiziellen Sitz der sogenannten Länderkammer erklärt. Obwohl die Länder bereits 1952 aufgelöst wurden und keine Sitzungen stattfanden, existierte die Länderkammer noch bis 1958. Stattdessen wurde der Raum von der Staatlichen Plankommission genutzt. Der schlichten Neugestaltung des Raumes fielen nun die letzten noch vorhandenen Stuckelemente zum Opfer. Zusätzlich wurde die Decke auf Höhe der Fensterkreuze abgehängt. Spuren dieser Zeit finden sich noch vor dem Saal in Form des pastellfarbenen, gequadrerten Fußbodens.

1977 beschloss das Zentralkomitee (ZK) der SED anlässlich des 60. Gründungsjubiläums der KPD den Gründungsort originalgetreu wiederherzustellen und dort eine ständige, öffentlich zugängliche Ausstellung über die Gründung aufzubauen. Da nach zwei Weltkriegen die Originalpläne für die Stuckarbeiten jedoch verschollen waren, fertigte man Skizzen nach alten Fotografien. Nach der Fertigstellung der Decke stoppte das Ministerium für Staatssicherheit das Projekt. Die Öffentlichkeit sollte vom Grenzgebiet ferngehalten werden.

SEIT 1990

Ein Architektenteam um Rolf Rave restaurierte 1991 den Festsaal. Um alle geschichtlichen Spuren zu erhalten, wurde auch die in der DDR-Zeit nachgebaute Stuckdecke erhalten, jedoch in Kontrast zu einer modernen Galerie gesetzt. Die streng geometrisch ausgerichteten Kronleuchter symbolisieren das achsiale Kreuz des Hauses, welches auch von der dunkleren Einlegearbeit im Parkett wieder aufgenommen wird. Die zeitgemäß gestalteten Seitenwände werden von fünf Werken des renommierten Gegenwartskünstlers Gerhard Richter geschmückt, der den Wettbewerb „Kunst am Bau“ gewonnen hatte. Seine fünf Gemälde, tragen den bezeichnenden Titel „Rot-Blau-Grün-1994“. Nach seiner wechselvollen Geschichte dient der Raum heute hauptsächlich festlichen Anlässen.



Festsaal 1995